

Wir uns verbreiten:

Viele Tage liegen vor uns.

Eine Fortsetzung von

Funkroman

(Kurzfassung für den RIAS geschrieben)

von

Joh. D. Peters.

Romanverzeichnis ???

Romanty,  
23,30 - 24,00

(21,30 - 22,00?)

Sprecher : Es soll hier die Geschichte des Alcibiades erzählt werden.

Denn seine Geschichte ist höchst aktuell und ich lege Wert darauf, daß Sie wissen, sie spielt im Jahre 408 v. Chr. Damals war Athen die Hauptstadt der Griechen und nicht weit von ihr gelegen Sparta, die Metropole der Spartaner.

Alcibiades war damals noch ein junger Mann, und er war in vielen Dingen etwas unbesonnen.

Eines Nachte war in Athen ein Frevel verübt worden - man hatte alle Hermessäulen der Stadt umgeworfen, und man wärfe ihm vor, er sei der Täter.

Es sollte nie ans Tageslicht kommen, ob er es tatsächlich getan hatte. Errettete sich vor der Wut des Volkes und floh nach Sparta. - Ausgerechnet nach Sparta, in die Atmosphäre der rohen, herrschenden Gewalt.

Lykurgus hatte den Spartanern die Gesetze gegeben. Gesetze, nach denen sie leben konnten und in jedem Falle auch sterben mußten. Aber damit nicht genug, hatte er auch noch die schwarze Suppe erfunden. Ein merkwürdiges Nahrungsmittel, das alles enthielt, was zur Ernährung notwendig war -- nur leider schmeckte sie nicht besonders gut. Dazu kam, daß sie nicht gewürzt werden durfte.

Komischer Weise versuchen Männer, die gesetzgebend wirken, auch immer ein neues Gericht populär zu machen. Und auch in Sparta war es eine Art von Eintopfgericht -- die "Schwarze Suppe." Und um die Sache noch schlimmer zu machen, ass man diese Suppe in genau festgelegter Tafelgemeinschaft.

Alle assen so - auch der derzeitige König der Spartaner - namens Agis II.

(Geräusch eines Speiserestaurant-halblaute Gespräche-Geschirr)

Man sitzt an einem Tisch und gestern gab es schwarze Suppe - heute gibt es schwarze Suppe - vorgestern gab es schwarze Suppe und man wünscht sich, morgen möge es schwarze Suppe

geben. Dazu muß man schon etwas mehr sein, als nur verrückt ! Das kann man nur, wenn man fanatisch ist ! Wenn man sagt: "So etwas stärkt das Pflichtgefühl, und darin liegt die Wurzel unserer Kraft ! Genauigkeit in kleinen Dingen !" Denn als Lykurgus dieses Gesetz erließ, wollte er durch die gemeinsame Speisung allen die gleiche Kost geben und so die Schwelgerei unmöglich machen. Es lag ihm daran, die Menschen von Sparta gesund und stark zu machen.

Der billigste Weg war der der Mässigung und Ordnung.

Sparta brauchte gesunde Menschen, um gesunde Söldner zu haben. Und jeder Mann und jede Frau versuchten möglichst viele Knaben zu bekommen, und sie versuchten es immer wieder. Natürlich auch Mädchen, um eines Tages mit den Knaben auch wieder Soldaten zeugen zu können--aber die Mädchen waren nicht so wichtig. So wollte es die Vorschrift, und es gab so leicht niemanden, den es störte, daß sich diese Vorschrift bis unter die Bettdecke erstreckte. Wohlgemerkt, in Sparta, 408 v. Chr., alles.

König Agis erklärt seinem Gast, dem Athener Alcibiades die Sache und ihre Nützlichkeit.

Agis : Der Staat ist der Vater aller Dinge ! Der Einzelne ist nichts.

Sprecher : Und als er das unbehagliche Gesicht des Fremdlings sieht, hält er es gleich für richtig, alle Unklarheiten zu beseitigen. In seinem System hat alles eine einleuchtende Erklärung. Es gibt keine Probleme. Alles ist total vereinfacht und so zusammengewürgt, dass es jedem verständlich ist. Sein Mensch,

Agis : Der Spartaner ist dazu bestimmt, als Herr zu leben und seine Umwelt zu beherrschen. Wir sind die Menschheit !

Sprecher : Einmal im Zuge, sprach er von der Vaterlandsliebe, in der allein der Mensch seine wertvolle, geistige Haltung zeige n kann und so weiter und so weiter. Er fasste diese Dinge in Frage und gleich darauf folgende Antwort. So hatte er sehr bald die letzte Klarheit beseitigt.

- (Dann sprach er über den Luxus und über den Reichtum.)
- Agis : Unser Geld ist aus Eisen gemacht, welches wir in Essig gelöscht haben. Es ist überall in der Welt wertlos.
- Alcibiades: Ich habe in Athen Gold und Gut genug. Ich werde nie in Versuchung kommen, Euer Geld mitzunehmen.
- Agis : Das ist wahr. Nur, ich würde auch nicht ohne Geld aus Sparta, nach Athen zurückkehren. Wenigstens nicht, wenn ich an Deiner Stelle wäre.
- Alcibiades: Würdest Du nicht ? Und warum nicht, Agis ?
- Agis : Man hat Dich dort zum Tode verurteilt !
- Alcib. : Ach ? Bist Du sicher, daß Deine Informationen stimmen ?
- Agis : Ganz sicher !
- Alcib. : Dann kann ich also nicht zurück ?
- Agis : Nicht, wenn Du leben bleiben willst.
- Altester : Bei uns kannst Du leben, *Alcibiades*. Sparta liebt Dich !
- Agis : Sieh--der Alte hat recht. Und wenn Du mich fragen solltest, warum ? Nun, Du bist ein geschickter Diplomat-- wir leben die Diplomaten. Du könntest viel für uns tun.
- Alcib. : Sicher, Für meine neue Heimat, für meine Freunde könnte ich alles tun.
- Agis : Schlag ein--und Du bist für alle und ewige Zeiten unser Freund.
- Alcib. : Gut ! Ihr bietetet mir eine neue Heimat. Ich kann Euch nur mich selber bieten. Wenn Euch das genügt ?
- Agis : Ja ! Nun komm mit zum Stadion--zu unserer Jugend !
- Alcib. : Bei der Jugend will ich anfangen, ein Spartaner zu werden.
- ← (Schritte vom Mikro weg)
- (Langsam ansteigendes Gelächter) *(der Athener Alcibiades)*
- Altester : Was soll das Gelächter ? Er ist uns im Moment sehr nützlich.
- ← (Überblenden in das Stadion -Kasernenhof )
- Sprecher : In Sparta wird die Jugend abgehärtet. Die Mütter geben ihre Kinder dem Staat. Vom 7. Lebensjahr ab wird die

Jugend gemeinsam erzogen. Alles ist einheitlich. Die Kleidung, das Essen, die Ausbildung. Die Kinder schlafen ohne Decken auf Binsenstroh. Das Bad nehmen sie morgens im Fluss. Sie haben den ganzen Tag strengen Dienst und einfach keine Zeit krank zu werden. Sie lernen lesen und schreiben. Da Sparta keine Künstler will und keine Intellektuelle, hält man ihnen die Kunst und die Wissenschaft fern. Was Sparta braucht, sind harte, eiserne Männer und die bekommt es auf diese Weise.

Agis : Ausser dem Kriegshandwerk brauchen sie nichts zu beherrschen. Alle Arbeit besorgen die Sklaven, die Heloten.

Alcibiades: Aber - Ihr könnt doch die Welt nicht zwingen, für Euch zu arbeiten?

Agis : (leicht) Ich würde an Deiner Stelle nicht jeden Satz mit "aber" anfangen.

~~(Durchblenden, die Stimme eines Paidonom, der Kommandos brüllt)~~

Sprecher : Diese markige Stimme gehört einem Paidonomen--einem militärischen Erzieher. Dieser Paidonom hatte eine Sonderstellung in Sparta. Seiner harten Schule verdankte man sehr viel.

Paidonom : (schreit grell)

Tempo 1 !

Rumpf vorwärts beugt ! He Agon -tiefer ! Nicht so lahm, noch tiefer. Tempo 2 ! Links seitwärts beugt ! Weshalb verzerrst Du Dein Gesicht ? Lauf dort an die Zypresse und rufe mit lauter Stimme --"Ich bin ein Weichling!"

Tempo 1 ! Ruhig stehen, keine Muskel darf sich rühren.

Stimme : (aus Entfernung )

Ich bin ein Weichling !

Paidonom : Tempo 2 ! Und wieder gerade. Kein Haar darf sich rühren.

Stimme : (etwas lauter) Ich bin ein Weichling !

Paidonom : Hört Ihr etwas ? Ich kann nichts hören. Lauter Agon - lauter !

Stimme : Ich bin ein Weichling !

Paidonom : Ach so, Du bist ein Weichling ! Eintreten !

← (hastige Schritte)

Wenn das so ist, dann dürfen wir uns nicht wundern. Schreib auf den Agon -- eine Stunde Körperertüchtigung. Du kannst beruhigt sein, Agon, wir werden Dich schon zum echten, harten Spartaner machen.

← (Geräusch des Kasernenhofes langsam ausblenden)

Sprecher : Die Spartaner glaubten daran, dass man die Stimme des Paidonom zu allen Zeiten hören würde.

Paidonom : (durchblenden) Und wieder stehn ! Linkes Ohr tiefer !  
Tempo 2 ! Einles setzt an ...

Sprecher : An allen Orten zu allen Zeiten !

Zu jener Zeit sah es wirklich so aus, als sollten sie recht behalten, denn es war Krieg.

Krieg zwischen Sparta und Athen. Und wie bei allen Kriegen glaubte das Volk, es müsste nur noch ein zweimal siegen und dann wäre es zu Ende.

Alcibiades hatte dem Rat der Dreissiger, ohne den in Sparta kein Entschluss gefasst werden konnte, einen Vorschlag gemacht, der volle Billigung fand. Durch sein Dazutun kam es zu einem Vertrag zwischen Sparta und dem Perser Tissaphernes.

Es war mancher unter den Spartanern, der nun sein Misstrauen gegen den Fremdling fahren liess. Jedoch gerade da, als der Athener begonnen hatte, sich das Vertrauen seiner Gastgeber zu erobern, kam es zu der Geschichte mit Paia.

Paia war die Gefährtin <sup>des</sup> König Agis.

Und Paia und Alcibiades hatten soviel voneinander gehört, daß es Ihnen scheinen wollte, als lebten nur sie beide in Sparta. Ihre Hütten lagen weit auseinander. Es war nicht zu vermeiden, daß sie sich eines Tages trafen.

Die junge Frau sass auf der Schwelle ihres Hauses und wartete.

Nicht das sie verabredet waren, aber es war einfach nicht

zu vermeiden, daß sie sich trafen. Paia, die schönste Frau der Stadt und ~~er~~ der merkwürdigste Mann. Sie wartete und liess die Strasse, auf der er kommen musste, nicht aus den Augen. Ein herrenloser Hund räkelte sich im Strassenstaub.

"Ich mag den Hund", sagte sie, als er neben ihr stand.

Prüfend sah Alcibiades den Hund an.

"Ich bin die Frau eines Mannes," stiess sie hervor—"wenigstens augenblicklich."

Er lächelte ihr aufmunternd zu und ging an ihr vorbei, in die Hütte.

"Ich geh und hol' den Hund," sagte sie. Dabei trat sie zu ihm in den Raum. Es war dämmerig ~~und merkwürdig~~ in dem kleinen Zimmer.

Alcibiades konnte es nicht fassen, daß hier eine Frau wohnen sollte. Er sah nirgendwo einen Spiegel. Es stand ein Bett an der Wand, das machte ihn etwas unsicher.

*Fand  
keinen  
Stuhl.*

"Ich kann ihn schlecht bitten, sich auf das Bett zu setzen," dachte Paia—"nun, da ich ihm gesagt habe, dass ich die Frau eines Mannes bin." Ob Agis weiß, dass er hier ist?

Sie sah durch die geöffnete Tür nach dem Hund. Er war nicht mehr da. Beinah eine Stunde hatte der Hund dort gelegen — und nun, da sie ihn holen wollte, war er weg. Sie legte sich auf das Bett und stützte ihren Kopf in die rechte Hand.

Er lehnte sich gegen die Wand.

"Ich bin nicht gekommen, um Dir eine Geschichte zu erzählen," sagte er—"aber da diese Geschichte schon längst in Dir ist, hilft es wohl nichts."

Sie wollte ihn gerade bitten, ihr von Athen zu erzählen.

"Zeus," fing er unvermittelt an--

Alcibiades: Zeus hielt Athen schon immer für die schönste Stadt, die er kannte. Die Athener liebte er, weil sie fröhlich waren. Wenn er nur eben konnte, weilte er unter ihnen. Als er eines

Tages die Gestalt eines alten Mannes angenommen hatte, kam er am Capitol vorbei. Dort sass ein junger Mann traurig auf einem Stein.

"Was kann ich für Dich tun ?" fragt-e der Gott.

"Wenn Du mich einmal anhören möchtest?"

Gewiss," sagte Zeus, "ich höre jungen Menschen gern zu, man kann viel lernen dabei."

*sofort erzählte der junge Mann,*

"Ich liebe' ein Frau, die sehr schön ist, Sie ist jung und hat ein Haut, deren Glätte und kühle Geschmeidigkeit von nichts übertroffen werden kann. Aber genausogut könnte sie blattennarbig und runzlich sein; Sie könnte alt sein und welk-niemand wüsste es. Und weil meine Freunde es nicht wissen, können sie meine Frau nicht lieben. Und es ist der Gedanke, dass ich sie nicht mehr lieben kann, der mich traurig macht."

*ein Stück Seide,*  
Da schenkte Zeus dem Manne die erste Seide - die es bis dahin ja wohl nicht gab.

Bald umgab die Seide die Gestalt des Weibes, wie eine zweite, strahlend, glänzende Haut. Die Frau war berückend schön, und alle Freunde des Mannes liebten sie. Der Mann war fröhlich und gar nicht mehr traurig- wenigstens zuerst nicht.

*der Gott Zeus,*  
Bis ihn der alte Mann eines Tages traurig und niedergeschlagen wiedertraf. Als ihn der junge Mann erkannte, sagte er:

"Ich wusste nicht, dass man nur eine einzige Spange zu lösen braucht, um die Seide herabgleiten zu lassen."

"Gewiss, sagte Zeus, "Seide ist glatt und schwer aber die Spange braucht ja nicht aufzugehen."

"Bedenke," sagte der Mann, "nur eine einzige Spange genügt. Eine Spange löst die tugendsamste Frau!"

Pai~~a~~ :Wahrhaftig ?

Sprecher...sagte die Frau von Bett her, *Paia, des Königs Gefährtin.*

Alcibiades:(in Gedanken) Wahrhaftig ?

Sprecher ...fragte sich Alcibiades,

Es sah die sportgestählte Gestalt des Weibes, die nach sparta-

nischem Geschmack die Schönste war. Er wusste plötzlich, daß sie weder tugendsam noch das Gegenteil sein konnte. Sie konnte gar nicht sein. Überhaupt nicht das war es! Das war das Schreckliche! Sie konnte sich mit einem Manne zusammen tun Spartas wagen. Sie konnte ihm Söhne schenken, oder vielleicht auch nur Töchter. Aber sie konnte keinen Mann lieben. Sich selbst liebte sie auch nicht. Deshalb brauchte sie auch keinen Spiegel im Zimmer und keine Seide. Deshalb verstand sie auch seine Geschichte nicht, obwohl sie von der Natur her in ihr war.

Der Hund von vorhin kam langsam auf das Haus zu. An der Tür blieb er misstrauisch stehen. Dann kam er herein und legte sich vor dem Bett der Frau auf den Boden.

Paia beugte sich zu ihm herunter und vergrub ihre Hände in seinem Fell. Als sie aufsah, war der Mann weg.

Der Hund schnaufte und schlief ein.

Die Frau liess sich auf das Bett zurückfallen und die Hand, die den Hund gestreichelt hatte, hing über den Rand des Bettes herab, als gehörte sie nicht zu ihr.

(Schwermütige Musik, die gegen Ende grell und laut wird.)

Es war immer noch Krieg und es stand schlecht um Sparta.

Aber im spartanischen Wörterbuch stand nur das Wort "SIEG!"

Auch um Alcibiades stand es schlecht, und das hatte einen typisch spartanischen Grund.

(Aufblenden-Lärm, Trommeln, Querpfife)

Alcibiades hörte die Trommler die Strasse herunter kommen, die zum Stadion führte. Die Strasse war voll von den Knaben, die in die Schule des Paidonomen gingen.

Sie trieben einen Heloten vor sich her, der vollständig betrunken war. Er sprang und tanzte nach der Musik. Er verrenkte seine Glieder, und der glasige Schaum stand ihm vor dem Mund.

Als er in der Nähe des Alcibiades war, sah er so aus, als

*Spartakus*

wollte er zusammenbrechen. Da sprang der Paidonom vor, und während zwei von den Knaben den Betrunkenen festhielten, flösste er dem Sklaven aus einem grossen Gefäß erneut etwas zu trinken ein. Er goss es ihm einfach zwischen die mit Gewalt aufgebrochenen Zähne.

"Unser Lehrer zeigt uns am Beisp., die Folgen der Trunkenheit,"  
dem Alcibiades,  
erklärte ihm einer der Knaben.

Alexis: "Man hat den Heloten gezwungen, sich zu betrinken?"

Knabe: "Was ist dabei?"

Alexis: "Er wird sterben!"

Paidonom : Hoffentlich nicht zu früh-- Er ist kein Mensch, nur ein Sklave

Alcibiades: (schreit) "Aufhören! Das ist doch ein Mensch! Aufhören!"

Paidonom : Kümmer Dich nicht um die Erziehung der Jugend."

Alcibiades : Willst Du denn Mörder erziehen?"

Sprecher : Über diese Frage konnte der Paidonom nur lächeln. Für die Knaben war es lediglich eine sportliche Übung, auf der Strasse über die Heloten herzufallen und sie zu erschlagen, zu erstechen, oder was ihnen gerade in den Sinn kam. Man nannte diese Sache die 'Krypta.' Das gehörte zur Erziehung.

[Es waren sowieso zuviel Heloten in Sparta. Der Paidonom erzählte dem entsetzten Alcibiades, dass man vor noch gar nicht langer Zeit zweitausend Heloten auf einmal beseitigt habe. Auf den Einwand des Atheners, dass man doch nicht einfach 2 000 Menschen vernichten könne, antwortete der Paidonom:

Paidonom : Oh-- es war gar nicht so schlimm. Wir sagten ihnen, sie würden frei gelassen. Sie schmückten sich mit Kränzen und zogen in feierlicher Prozession zum Tempel. Du kannst Dir nicht vorstellen, wie diese Idioten sich freuten. Sie glaubten tatsächlich, sie würden frei gelassen.

Alcibiades : Oh- Ihr Teufel!

(Schritte schnell vom Mikro weg)

- Agis : (kommt langsam näher) "Was hat er denn ? *Was ist mit Alcibiades?*"
- Paidonom : Ich weiss nicht, Agis!"
- Agis : Er ist ein kluger Kopf--ein guter Aussenpolitiker !"
- Paidonom : Du liebst ihn also auch ?"
- Agis : Ich --liebe Sparta !"
- Paidonom : Ich kenne eine Frau, die Sparta liebt und ausserdem den *einen* *feurigen* Athener."
- Agis : Weshalb nicht ? Er ist ein schöner Mann."
- Paidonom : Wenn eine Frau einen Mann liebt, ist es ihr egal, ob er schön ist oder hässlich--König oder..."
- Agis : Du sagst ja nichts, was Du nicht beweisen könntest ?"
- Paidonom : Bestimmt nicht, König Agis."
- Agis : Was rätst Du mir ?"
- Paidonom : Die Athener haben einen Auslieferungsantrag gestellt ?"
- Agis : Ja. Drei spartanische Hauptleute, gegen den Alcibiades."
- Paidonom : Da ist nicht viel zu überlegen."
- Agis : Mir scheint doch--er weiss zu viel."
- Paidonom : Ein Toter könnte nicht reden."
- Agis : Ob sie gegen einen Toten drei Lebende tauschen ?"
- Paidonom : Da sie ihn doch töten wollen --- Versuch es, Agis !"
- Agis : Der Rat der Dreissiger soll entscheiden. Es geht um Sparta."
- Paidonom : Natürlich----nur um Sparta ! *Es geht nur um Sparta...*
- (Ausblenden)
- Sprecher : Die Stadt war beinah zu Ende an der Stelle, an der die Hütte des Alcibiades stand.
- "Was willst Du nun tun," fragte die junge Frau.
- Draussen kam ein Knabe vorbei und sah auf den Mann und die Frau.
- "Willst Du mit mir kommen ?" fragte der Mann.
- "Ich weiss nicht," sagte Paidonom. "Was werden wir tun, wenn wir nicht mehr in Sparta sind ?"
- "Es wird schon gehen," antwortete Alcibiades. "Der Rat der

Dreissiger hat also beschlossen, mich zu töten ?"

"Darüber brauchst Du Dir keine Sorgen zu machen, zuerst wollen sie verhandeln, ob Athen gegen Deine Leiche die drei gefangenen Hauptleute herausgeben will."

"Wir wollen abwarten," antwortete er. "Ich werde so tun, als wüsste ich von nichts und eines Tages sind wir verschwunden."

"So kannst Du es machen - es geht aber nicht um mich dabei."

"Was meinst Du ?"

"Dich wollen Sie töten."

"Dich werden sie auch nicht schonen, wenn ich erst weg bin."

"Agis hätte gern einen Sohn von mir."

"Das kannst Du nicht--nicht, wenn Du mich liebst."

"Was soll ich denn noch für Dich tun?" ~~schimpfte Paia nun los.~~

~~Weshalb~~ soll ich denn keinen Sohn haben ? Du bleibst am Leben und ich will einen Sohn."

Der Knabe kam heran und blieb in der Tür stehen.

"Ja ?" sagte Alcibiades.

"Agis sucht Dich, Paia," antwortet der Junge und wartete.

"Ich komme !" Paia neigte den Kopf grüssend zu Alcibiades.

Dann ging sie mit dem Kaben weg.

Sie wohnte mehr im Norden der Stadt.

Als der Herbst beinah zu Ende war und die Witterung so unfreundlich, als sei es schon Winter, floh Alcibiades eines Nachts aus Sparta. Niemand konnte sagen, ob erst in der Nacht, oder schon in der Dämmerung. Morgens war seine Hütte leer. Damals, als er um Asyl bittend, vor König Agis stand, wusste er nicht sehr viel von Sparta. Und das, was er wusste, hielt er für maßlose Übertreibungen von Leuten, die den einen oder anderen Grund hatten, sich an Sparta zu rächen und derartige Dinge zu erzählen. Nun wusste er, daß man die Tatsachen nicht übertreiben konnte. So war die Stadt, die doch so nah bei

seiner Heimatstadt Athen lag, für ihn der Hort unvorstellbarer Greuel geworden, zur Stätte unsagbarer menschlicher Verwirrung. Und hätte man ihm erzählt, die Spartaner sind seien neuerdings Kanibalen geworden, er hätte es geglaubt.

Es sollte im Ganzen vier Jahre dauern, bis Alcibiades in seine Heimatstadt zurückkehren konnte. Dann half er seiner Vaterstadt Athen die Spartaner besiegen.

~~So wiederhole noch einmal; man muss lügen,~~  
Vielleicht ist es gut, wenn man weiß, daß diese Geschichte  
408 v.Chr. spielt...

Vielleicht ist es gut, wenn man erkennt, daß es immer nur einzelne Männer sind, die ihrer Zeit das Gepräge geben.  
Das Gepräge des geistigen Aufschwunges der eine.

Das Gepräge der Not und Verelendung der andere.

Solon für Athen.

Lykurgus für Sparta.

Solon gab seinem Volk Gesetze für 100 Jahre.

Lykurgus sprach vom ewigen Sparta.

Wo ist Sparta heute?

Die Gesetze des Solon sind noch in Kraft im römischen Recht.

Athen hatte einen Sokrates, einen Thukidides, einen Sophokles und einen Plato.

Sparta kannte nur Krieger.

Lykurgus hatte einen Staat geschaffen, der autoritär und total, die Freiheit erstickte und nur den soldatischen Geist grosszog.

Athen hatte instinkтив den Weg zur Freiheit gefunden.

Dem Volk wurden nach und nach die wichtigsten Staatsgeschäfte übertragen. Es nahm einen beispiellosen Aufschwung.

Solon oder Lykurgus-- das war mehr, als nur der Name zweier Männer--damals--vor 2359 Jahren.

Das liegt lange zurück.

Viele Tage liegen vor uns.

Selon oder Lykurgus ?

Wir sollten es eigentlich wissen !

Ende.